



durch den zu befürchtenden Verlust eines angenehmen Gegenstandes, z. B. eines geliebten Vaters oder Bruders in Traurigkeit versetzt wird, der Schmerz alsdann auch auf den äußeren Theilen eures Körpers sichtbar werde.

Die erste Wirkung, welche wir der Seele zuschreiben müssen, ist das Bewußtseyn; daß wir uns von den Dingen außer uns, Vorstellungen machen, und zugleich auch die Veränderungen, welche in unserm Gemüthszustande vorgehen, fühlen und wahrnehmen können. Wenn sich diese Wahrnehmungen bloß auf die letzteren beziehen, so sagt man, daß die Seele durch den inneren Sinn zu dieser Kenntniß gelange; wenn es aber Vorstellungen der äußeren Gegenstände betrifft, so rechnet man sie dem äußeren Sinne zu, welcher, wie euch bereits bekannt ist, die äußeren Eindrücke durch die fünf Sinne anzunehmen geschickt ist. Die Vorstellungen, welche sich die Seele machen kann, unterscheiden sich aber von einander sehr, durch die Grade ihrer Deutlichkeit. Wenn man etwas wahrnimmt, aber noch nicht weiß, was es ist, so hat man nur eine dunkle Vorstellung. Diese wird aber klar, wenn man das, was man sieht oder hört, oder sonst durch einen andern Sinn gewahrt wird, von andern Dingen unterscheiden kann. Wenn ihr z. B. in der Dämmerung über das Feld geht, und in der Ferne etwas erblickt, aber nicht wißt, ob es ein Baum, Mensch oder großer Stein ist, so habt ihr nur eine dunkle Vorstellung. Weil aber die Auseinandersetzung der in diesem Lesebuche vorgekommenen Erzählungen über Furcht und Aberglauben, den Vorsatz in euch hervorgebracht hat, Alles, selbst in der Nacht, genau zu untersuchen, so seyd ihr mit dieser dunklen Vorstellung nicht zufrieden, sondern nähert euch, und sehet, daß es ein Baum ist. Nun ist die vorige dunkle Vorstellung klar geworden. Sie ist aber noch verworren, wenn ihr nicht auch die Kennzeichen und Merkmale